

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

177 (31.7.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683782)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 177.

Oldenburg, Montag, den 31. Juli 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Bismarcks Todestag.

* Oldenburg, 31. Juli.

Ein Jahr ist heute vergangen seit jenem 31. Juli, in dessen Morgenstunden sich in ganz Deutschland und über die Welt die Kunde verbreitete, daß am Abend vorher Fürst Otto von Bismarck die Augen zu ewigem Schlaf geschlossen habe. In jenen Stunden, da man glaubte war von dem Bewußtsein, daß einer der gewaltigsten Geister, die Deutschland je geboren, gestorben sei, vermeinte man das Walten des Weltengottes zu verspüren. Die uralten ewigen Gedanken tauchten auf, die da fragen nach dem, der unser aller Schicksal lenkt, nach Ursprung und Ziel dieser Welt, nach Zweck und Wert des menschlichen Strebens. Aber die Macht des alltäglichen Betriebes, das in unserer hastenden Zeit stillen Sinnen nur wenig Raum gewährt, gewann bald wieder die Herrschaft, und auch über die Trauertage um den großen Kanzler fluteten die Wellen des Werkeltages hin. Aber Fürst Bismarck bleibt den Deutschen unvergessen. Nicht Standbilder und Ehrentürme, nicht pompöse Reden und Erinnerungsfeiern sind nötig, sein Andenken zu wahren: in dem, was er seinem Volke geschaffen, im neuen einig Deutschland, hat er sich ein Denkmal errichtet, dauernder als Stein und Erz, als Rede und Schrift. Noch ist der Tag nicht gekommen, da die mächtige Persönlichkeit, frei von allen Schläfen, mit denen der Parteien Haß und Günst je ausgestattet, sich einer unbefangenen, umfassenden historischen Würdigung darbietet. Aber der Reiz der Individualität, der zu Bismarcks Lebzeiten jeden, der ihn nahe trat, fesselte, und der heute zu den Nachlebenden noch gewaltig aus den Reden und Schriften des Verstorbenen spricht, dieser beständige Reiz, des genialen Menschen läßt mehr und mehr auch der politischen Gegner Feindschaft verschwinden und zu reiner Bewunderung der außerordentlichen Persönlichkeit aufrufen, die das deutsche Volk im Fürsten Bismarck besessen hat. Und je mehr die Fehler und Schwächen, die wie jedem Erdgeborenen auch diesem Großen aufzählten, in Vergessenheit sinken, um so strahlender wird das hervorretten, was dem Streben Bismarcks die Krone aufsetzte und sein heiligstes Vermächtnis ist: die Einheit des deutschen Volkes, die Liebe zu Kaiser und Reich. Otto von Bismarck, der preussische Junker, zog einstens aus, ein Strohger und Wehrer der Krone Preußens zu sein, und er führte heim, dem deutschen Volk ein neues deutsches Kaiserreich mit den Hohenzollern als Führer schenkend. In diesem Weg innerer Wandlung, den Bismarck die Kraft und Gelächter seiner Verweigerung führte, mögen wir immerdar erkennen, was auch für uns höchstes Ziel und Zweck politischen Strebens sein soll. Den Todestag Ottos von Bismarck kann der Deutsche nicht besser feiern als sich, eingehend des Wirkens seines ersten Kanzlers, von Neuem zu geloben: Alzeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit!

Der Schluß der Friedenskonferenz.

* Haag, 29. Juli.

Die Friedenskonferenz wurde heute Nachmittag geschlossen. Die Schlußsitzung war öffentlich. In derselben wurde mitgeteilt, daß die Schlußkonvention von sämtlichen Staaten unterzeichnet wurde. Die Konvention, betreffend die Schiedsgerichte, wurde von sechzehn, die beiden anderen Konventionen, betreffend den Land- und den Seekrieg, von fünfzehn und die drei Deklarationen, betreffend die Anwendung der verbotenen Geschosse, von fünfzehn bei sechzehn Staaten angenommen. Sodann wurde ein Schreiben der Königin der Niederlande an den Papst verlesen, worin derselbe um seine moralische Unterstützung des Werkes der Konferenz gebeten wird, und die in wohlwollenden Ausdrücken gehaltene Antwort des Papstes, worin dieser nicht allein seine moralische Unterstützung, sondern auch seine werthvolle Mitarbeit gemäß der Aufgabe seines hohen Amtes zusage. Der Papst weist darauf hin, daß er nehmals Schiedsrichter war und trotz der beständigen Hindernisse, die sich der Erfüllung seiner Aufgabe entgegenstellten, auf dem gleichen Wege für die Sache der christlichen Gerechtigkeit weitergearbeitet werde.

Hierauf erhielt der russische Vertreter Staal das Wort zu einer Abschieds- und Dankesrede. Staal betonte, das vollbrachte Werk sei nicht vollkommen, aber in aufrichtiger, praktischer Weise bemühte es sich, die beiden Prinzipien, die die Grundlage des Völkerrechtes sind, den Grundsatz der Souveränität der Staaten und den der gerechten internationalen Solidarität, indem beide gewahrt werden, mit einander zu verbinden. Das Werk der Konferenz

bestätigte, daß das, was in der Neuzeit herrschen solle, jene Werke seien, die aus dem Bedürfnis der Eintracht geboren und durch die Zusammenarbeit der Staaten befruchtet seien, welche die Verwirklichung ihrer legitimen Interessen in einem freien, durch die Gerechtigkeit geeigneten Frieden verfolgen. Die Aufgabe der Konferenz sei wahrhaft verdienstlich und schön. (Lebhafte Beifall.) Hierauf sprach der deutsche Delegierte, Graf Münster, dem Präsidenten Staal einen warmen Dank für die Mitarbeit an dem Werke der Konferenz aus; er widmete ferner dem Vizepräsidenten Jongher von Karnebeel Worte hoher Anerkennung für seine berufene Hingebung. Auf Aufforderung des Grafen Münster erhoben sich alle Anwesenden von den Sitzen. Der französische Vertreter d'Estournelles gab alsdann dem Wunsch Ausdruck, daß diese Versammlung nicht das Ende, sondern der Anfang sein möge im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens. Der niederländische Minister des Aeußeren, de Beaufort, erhob sich sodann zu einer Schlußansprache. Er hob hervor, wenn die Konferenz nicht die Träume der Utopisten habe verwirklichen können, so habe sie doch die düsteren Voraussetzungen der Bestimmten Ligen gestrafft. Die moralische Wirkung ihrer Beratungen sei schon offenbar, sie werde sich mehr und mehr sichtbar machen und nicht verfehlen, sich in der öffentlichen Meinung in augenfälliger Weise kundzutun; sie werde den Regierungen eine mächtige Unterstützung bei ihren Bestrebungen gewähren, die Frage der Begrenzung der Rüstungen zu lösen, welche eine ernste und gerechte Sorge der Staatsmänner aller Länder bleiben werde. Nachdem der Redner der Hoffnung Ausdruck verliehen, der Kaiser von Rußland möge in dem Einigen ver doppelter Thatkraft zur Fortführung des von ihm unternommenen Werkes den wirksamsten Trost für die schmerzliche Prüfung, die er durchgemacht, finden, wurde die Friedenskonferenz geschlossen.

In ihrer Plenarsitzung am Freitag nahm die Konferenz endgültig die Konvention betreffend das Schiedsgericht mit folgendem Zusatz an: „Die Bedingungen, unter welchen diejenigen Mächte, welche auf der internationalen haager Konferenz nicht vertreten waren, der vorliegenden Konvention beitreten können, sollen Gegenstand zukünftigen Einverständnisses zwischen den vertragschließenden Mächten sein.“

Ueber die Haltung der Mächte auf der Friedenskonferenz wird der „Post“ Folgendes geschrieben: Nach dem einstimmigen Bescheid der herozograndigen Mitglieder der Konferenz hat Deutschland während ihrer Dauer eine angesehene und hervorragende Rolle gespielt. Geworben zu werden verbietet auch das außerordentlich freundliche Verhältnis, das sich zwischen der deutschen und französischen Delegation entwickelte hat; letztere, namentlich Bourgeois, stimmte fast durchweg mit der deutschen, ebenso standen die Amerikaner fast ausnahmslos in allen Fragen auf ihrer Seite, während der Gegenpart zwischen den deutschen und russischen Delegierten mehr als einmal aufheißt schau zu Tage trat. Die Vertreter der Balkanstaaten traten, die Türken natürlich ausgenommen, fast durchweg in der Gesinnung Russlands auf; an den vorbereitenden Arbeiten haben sie sich auch nicht in dem Maße, wie die Vertreter der großen Staaten beteiligt; sie spielten deshalb auch eine untergeordnete Rolle, und es soll nicht verschwiegen werden, daß Oesterreich auf der Konferenz keineswegs in der seiner Machtstellung entsprechenden Weise in den Vordergrund getreten ist. Die Leitung der Versammlungen durch den Baron von Staal ließ in mancher Hinsicht viel zu wünschen übrig, der englische erste Delegierte, Sir Julian Paucot, schien ihm einige Male über den Kopf zu wachsen, aber der Amerikaner White mußte die Sache wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers meldet Wolffs Bureau vom Sonnabend: Die „Hohenzollern“ ist, um Kohlen für die Rückfahrt zu nehmen, in Bergen eingetroffen. Die Abreise erfolgt voraussichtlich am Sonntag Abend. Die Kommandanten der in Bergen liegenden englischen Schiffe haben am Freitag Abend an Bord der „Hohenzollern“ dinirt. Es regnet andauernd.

— Die Rückkehr des Prinzen Heinrich aus Ostasien soll, wie dem „Darm. Cour.“ gemeldet wird, im Frühjahr nächsten Jahres erfolgen, nachdem der Prinz ein Jahr das Kreuzerführeramt geführt hat.

— Die Samoa-Kommission hat ihre Aufgabe erledigt. Der deutsche und amerikanische Vertreter haben nach den „Times“ am 14. Juli Apia verlassen. Der englische Kommissar aber ist auf Wunsch seiner Regierung noch dort verblieben, behufs fernerer Untersuchung der Umrisse vom letzten Frühjahr.

— Den Rücktritt des preussischen Kriegsministers von Goltz bezeichnet nach anderen Blättern jetzt auch die „Mil. Pol. Rev.“ als in nicht allzu langer Zeit bevorstehend.

Sie schreibt: „In politischen Kreisen, die in der Regel gut unterrichtet sind, wurde alsbald nach Beendigung der Reichstags-Verhandlungen über die Militärvorlage gesagt, Goltz von Goltz sei die längste Zeit Kriegsminister gewesen. Allerdings werde er erst in einiger Zeit seinen Posten verlassen, sein Abgang werde aber sehr wohl, weil er den Abbruch der 7000 Mann von der Militärvorlage nicht zu verhindern vermocht habe. Bekanntlich wäre es dieses Abtritts wegen beinahe zu einer Auflösung des Reichstags gekommen. Graf Besoldomsky und Dr. Lieber vermittelten, und es kam das besagte Kompromiß zu Stande, auf Grund dessen die Mehrheitspartei sich einverstanden erklärte, weiter in der Bemüßung zu geben, als einstimmig geschah, sobald ihnen der Nachweis der Notwendigkeit in zwingender Form erbracht worden sei.“

— Dem Reichskanzler ist, wie aus Wilbad berichtet wird, am Freitag bei seiner Abreise nach München von den Kurzfürsten eine „großartige Ovation“ dargebracht worden. In einer Ansprache an „die würdigen Bewohner des klassischen Bodens der Unterhannovers“ dankte der Reichskanzler für die zweiseitige Ehrung: einmal für den Gruß seiner süddeutschen Landsleute und dann für die Anerkennung weiter Kreise aus ganz Deutschland, die in Wilbad vertreten seien. Das sei für den alten Politiker, der sich den Grenzen seiner Thätigkeit näherte, von ganz besonderem Werte, denn es werde ihm dadurch bezeugt, daß er nicht umsonst gelebt habe. Wenn der Herr Stadtschultheiß von seiner, des Fürsten Feuertigkeit gesprochen habe, so müsse er bemerken, daß es hier selbst dem grämlichsten alten Diplomaten schwer geworden sein dürfte, nicht freundlich zu sein, wenn ihm auf jedem Schritt von schöner Hand durstige Blumen gerückt werden und er überall freundlichen Willen begegne. Fürst Hohenlohe selbst mit einem Hoch auf Wilbad. Er fühlt sich von der Kur in Wilbad sehr getraut und sieht sehr wohl aus.

— Zur Unterstützung von Witwen und Waisen von Militärpersonen sind durch das Gesetz vom 1. Juli d. J. aus dem Zinsüberschuss Mittel flüssig gemacht worden. Der Kriegsminister erläßt jetzt Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz. Die Bedürftigkeit vorausgesetzt, kommen nur diejenigen Witwen und Waisen von Offizieren, Sanitäts-offizieren und oberen Militärbeamten, sowie diejenigen Witwen von Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts und von unteren Militärbeamten in Frage, welche ihren Ehemann oder Vater durch den Krieg verloren haben und aus diesen Gründe die Weisungen nach §§ 41 ff und 94 ff des Militärpensionsgesetzes oder eine Unterstützung auf Grund des letzten Satzes im § 3 des Reichsgesetzes vom 14. Januar 1894 beziehen. Die Zahlung der ersten auf Grund dieses Gesetzes beginnt für die am 1. April 1899 im Gemäß der gesetzlichen Weisung gewährten Witwen mit diesem Tage.

— In der „Vippinger Landeszeitung“ findet sich folgendes Inserat: „Die aus Anlaß meines Geburtsfestes mir übersandten fremdlichen Glückwünsche, die mir so zahlreich aus dem kypriischen Lande wiederum dargebracht sind, haben mich herzlich erfreut, und sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank für dieselben. Adolf, Prinz zu Schaumburg-Lippe. Rom, Palais Schaumburg, den 21. Juli 1899.“

— Der sog. „Hüttingensvertrag“ des preussischen Unterrichtsministers wird nach wie vor in der Presse und auch in Lehrerkonferenzen vielfach besprochen. Wie der „Post“ jetzt mitgeteilt wird, verlaute in Lehrkreisen, daß seitens des Ministers eine Erklärung zu diesem Vertrag ausgearbeitet wird, die alle Bedenken, welche gerade von Lehrern gegen die Verfügung geäußert worden sind, zu beseitigen im Stande sein wird. Man sieht in den beteiligten Kreisen dieser neuen Verfügung mit Spannung entgegen und hofft, daß durch sie die missverständliche Auslegung, die der Schluß vom 1. Mai gerade in Nichtschaffkreisen gefunden hat, nunmehr aufhören wird.

— Eine der bedenklichsten Auslegungen des großen Unfalls-Paragrafen liegt in dem neuerdings ergangenen Urteil des münchener Schöffengerichts vor. Dort wurden, wie schon berichtet worden ist, einige sozialdemokratische Redner bestraft, die in einer Versammlung die Zuchthausvorlage ein „Schandgesetz“ genannt hatten. Die „Münch. Post“ veröffentlicht jetzt das schöffengerichtliche Urteil. Darin giebt das Gericht zu, daß die Versammlung sich durch den Ausdruck nicht beiläufig geäußert, vielmehr Beifall spendend hätten, doch dies ist „nicht von Belang, da ein grober Unfug auch da stattfinden kann, wo eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Münden ausfällt, er erfolge eines durch Gewohnheit vererbten Urteils als solcher nicht empfunden wird.“ Beiläufig geäußert durch das Wort „Schandgesetz“ hatte sich nur der überwachende Polizeibeamte, aber dies sei Nebenangelegenheit, denn es komme nur die Frage in Betracht, ob die betreffende Äußerung geeignet sei, öffentlichen Argerniß zu erregen.

Auf Grund solcher Auslegungen kann schließlich jede Äußerung dem Strafrichter verfallen. Es wäre wirklich an der Zeit, daß solche Interpretationsmissstände durch eine präzisere Fassung des Unfallsparagrafen unmöglich gemacht würden!

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen Expeditionen von F. Böttner, Mottenstr. 1 u. Mt. Baruffel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Scheller

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Am Sonnabend hatten die Sicherheitswache und die Staatsanwaltschaft von Wien einen aufregenden Tag. In den Gassen und Kaffeehäusern war man an der Suche nach Zeitungen, um sie zu beschlagnahmen; nicht nur die Wiener Blätter wurden konfisziert, auch die „Münchener Neuesten Nachrichten“, die „Saarburger Nachrichten“ und die „Züricher Zeitung“ verfielen wegen Aufsätze gegen die Regierung der Beschlagnahme.

Frankreich.

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht die Untersuchungen Beaurepaire's. Die Untersuchungen sind von Beaurepaire in fünf große Gruppen eingeteilt: 1) Der wahre Charakter der Kampagne. Ueber diesen Punkt sagen nach Beaurepaire's Angaben sieben Zeugen aus. Der Zweck der Kampagne ist nicht der Beweis für die Unschuld Dreyfus', sondern der Sieg einer Sekte; 2) Intrigen, um einen Beaufehlten zu rehabilitieren, von dem man wisse, daß er schuldig sei; 3) Das Verleihen von Dreyfus; 4) Uebertriebene Anstrengungen zur Verteidigung des Dreyfus'; 5) Anklagen und Verurteilungen, die sich auf den Verrat des Dreyfus' beziehen. — Bei jeder dieser Gruppen führt Beaurepaire eine Anzahl Thatsachen an, zu denen eine Anzahl Zeugen ausgesagt hätten. Diese Zeugen will Beaurepaire nicht nennen, ihre Namen habe er aber, wie er angibt, hochschätzenden Persönlichkeiten anvertraut. Die Verteidiger von Dreyfus' haben den Angriffen Dreyfus' den Beweis der Unschuld abgetrieben, indem sie behaupteten, keine Verladung vor das Kriegsgericht in Mantes zu verlangen.

Großbritannien.

Die londoner Blätter sprechen die Hoffnung aus, die in den Parlamentsberatungen von Freitag hervorgetretene große Uebereinstimmung in den Ansichten der Konservativen und Liberalen werde sehr zu einer friedlichen Regelung der Transvaalfrage beitragen, falls der in den Parlamentsberatungen bekundete Wunsch, Krieg zu vermeiden, die Bürger dazu bringt, mit der Erörterung halber Maßnahmen aufzuhören.

Im Oberhause hat auch Salisbury zu der Transvaalfrage das Wort genommen. Es wird darüber gemeldet: Bei der gestrigen Besprechung der Transvaalfrage tadelte Salisbury die Haltung Krügers, welcher, obwohl in den Konventionen die Aera des freundschaftlichen Zusammenwirkens beider Regierungen auf Grundlage der Gleichberechtigung beider Nationen bestimmt ist, eine oppositionelle Haltung annahm, und als Schwierigkeiten entstanden, sich nicht an England um Rat wandte. So wünscht er auch sei, an den Konventionen nicht zu rühren, so lange sie beobachtet würden, so sehr doch die Konventionen kein unüberwindliches Hindernis; sie könnten vielmehr wieder beseitigt werden. Was, wenn die Gültigkeit der Konventionen bestritten werde, an ihre Stelle treten werde, wisse er nicht. Die Wiederkehr der alten Schwierigkeiten würde aber verhindert werden. England beabsichtigt, nachdem es einmal die Hand an den Pflug gelegt habe, sie nicht wieder fortzunehmen.

Russland.

Dem verstorbenen Thronfolger hat die Kaiserin Dajagow den letzten Dienst erwiesen. Sie gehört der unterbreiten Sekte der Molokaner an, welche einen ausgeprochen evangelischen Charakter trägt. Wie es heißt, hat der Zar dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch befohlen, der Molokanergemeinde für die beim Tode des Thronfolgers ausgesprochenen Gefühle öffentlich die kaiserliche Dankbarkeit auszubringen. Die Kaiserin Dajagow wurde von der Kaiserin-Mutter empfangen.

Die Schließung der „Juristischen Gesellschaft“ in Moskau erregt in Russland großes Aufsehen. Die Maßregel ist von Unterrichtsminister wegen „schädlicher Richtung ihrer Bestrebungen“ verfügt worden. Die „Juristische Gesellschaft“ zählte zahlreiche hervorragende Juristen zu ihren Mitgliedern, sie war jedoch in ihren Lehrtätigkeiten im Vereinsorgan stets freiwillig, wodurch sie sich wahrscheinlich die Ungunst des Unterrichtsministers zugezogen hat.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter Vermeidung des Originaltextes ist nur mit geneigter Genehmigung gestattet. Abdrucken und Vertheilen über lokale Verordnungen sind der Redaktion stets willkommen.

Odenburg, 31. Juli.

Vom Hofe. Se. K. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar hat gestern Morgen 7 Uhr 37 Minuten Rasche wieder verlassen, wie schon in voriger Nummer angekündigt wurde.

Se. K. H. der Großherzog traf heute früh 8 1/2 Uhr im großherzoglichen Palais ein. Nach dem ersten Frühstück besichtigte der hohe Herr im Schloßgarten spazieren. Hierauf wurden Gemälde im Augustiner besichtigt, und danach begab er sich 10 1/2 Uhr zum großherzoglichen Schloß, um daselbst Audienzen zu erteilen.

Se. H. der Herzog Georg wird morgen Nachmittag von Genu hierher zurückkehren.

Ordensverleihung und Ernennung. Se. K. H. der Großherzog hat gerührt, dem Landesfahnen Hängel in Odenburg die Erlaubnis zu erteilen, den von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen ihm verliehenen königlichen Kronenorden 4. Klasse anzunehmen und anzulegen; den Ehrenbath-Vanassistenten L. Zebbe in Odenburg mit dem 1. August d. J. zum Telegraphen-Beisitzer zu ernennen.

Generallieutenant von Blumenthal Cvc. Kommandeur der 19. Division, wird im Laufe dieser Woche — voraussichtlich Donnerstags, den 3. August — aus Hannover hier eintreffen.

Das Konzert des Künstlervereines Beethoven-Moran-Oden in Bavel fand vor ausverkauften Hause und einem begeisterten Publikum mit außerordentlichem Erfolge im Domstiftsgebäude statt. — In dem Konzerte, das die Künstler morgen in Wilhelmshafen veranstalten, hat Herr Musiklehrer Georg Hermann, Dirigent des Gesangsvereines „Nordost“, früher Lehrer an der hiesigen

Cäcilienhule, die Begleitung in liebenswürdiger Weise übernommen.

Ueber die Konzerte des hamburger Opern-Ensembles in der „Union“ wird uns vortellhaft berichtet. Die Gesellschaft soll sehr Tüchtiges leisten. Die Konzerte werden heute und morgen mit neuem Programm wiederholt.

Schulaufruf. Mit dem heutigen Tage hat nach Schluß der Sommerferien in unseren Schulen der Unterricht wieder seinen Anfang genommen. Der neue Schulabschnitt umfaßt acht Wochen und endet am 24. September, mit welchem Tage die Herbstferien beginnen.

Odenburgische Staatsbahn. Zum Gütertarif für den Binnenverkehr vom 1. April 1897 tritt am 1. August d. J. der Nachtrag III in Kraft, enthaltend neben sonstigen, größtenteils bereits veröffentlichten Änderungen und Ergänzungen anderweitige Umwendungsbedingungen des Ausnahmestarfs 5 für Wegebauaterialien, sowie neue Ausnahmestarts für unbedeckte Bruchsteine und Steinabfälle im Verkehr von Braunschweig und Gersburg bei Osnabrück, welche an Stelle der bisherigen Ausnahmestarts 5c und 5d treten. Soweit durch die Verfertigung der Entseinerung Carolinensiel-Eisenbahnmaterialien, sowie durch Aufhebung des bisherigen Ausnahmestarts 5c Frachterhöhungen hervorgerufen werden, erhalten diese erst vom 15. September d. J. ab Gültigkeit. Die in der Nachtrag aufgenommenen zusätzlichen Bestimmungen zur Verkehrsordnung sind gemäß den Vorschriften unter I^o genehmigt worden. Näheres ist auf den Stationen, von welchen auch Abdrücke des Nachtrags käuflich zu beziehen sind, zu erfahren.

Die zur Kur nach Wangerooge zu sendenden Kinder fahren am Freitag, d. 4. August, nicht nachmittags, sondern morgens mit dem Zuge um 8 Uhr 1 Min. vom Bahnhof Oldenburg ab.

Der weit und breit bekannte Dietz Gramberg am Markt begibt morgen sein 25jähriges Geschäftsjubiläum, nachdem er in diesen Tagen seine Silberhochzeit gefeiert hat. Bei seiner Gesundheit hat er Aussicht, noch lange Jahre zur Freude seiner Gäste sein vielbesuchtes Geschäft fortzusetzen.

v.B. Sommertheater in der Rudelsburg. Gastspiel des Herrn Ernst Willert vom Stadttheater in Posen: „Der Postillon von Longjumeau“. Komische Oper in 3 Akten von Adam. — Die fabelhafte, unzeitliche, den modernen Geschmack langweilende Musik würde längst vergessen sein, wenn sie nicht eine glänzende Rolle für die Ritter vom hohen C enthielte, die mit Raffinement die auf das Publikum wirkenden Kunstmittel des Tenorängers ausnutzt und einige hübsche, aufspendende Lieder darbietet. Herr Ständerer wurde seiner Postillonrolle im ganzen gerecht, vorausgesetzt, daß man sich an seine Art zu singen und seine Klangfarbe gewöhnen kann. Die bekannnten Lieder sang er künstlerisch und mit hausatmosphärischer Benützung seiner Mittel unter rauschendem Beifall der Hörer. Fräulein Sieder entzückte als Madalene durch ihr sich mit jedem Tage vervollkommnendes Spiel; ihr Gesang blieb trotz mancher Fortschritte häufig flackernd und unsicher in der Intonation, jedoch man für die weitere Entwicklung des Organs fürchten muß. Der Gast, Herr Willert, fühlte sich in der brillanten Rolle des Bijou recht gut ein. Er scheint ein routinierter Darsteller und ein gewandter Sänger mit in der Mittellage klangvollem Organ zu sein. Herr Lange, der auch die Regie führte, gab den Marquis recht wirkungsvoll, und Fräulein Behrens war ein fofotes Kammermädchen. Der Chor that seine Schuldigkeit. Herr Kapellmeister Waltherr begleitete am Klavier.

Das Staatsministerium macht bekannt: Im Kommissionsverlaufe von Dietrich Reimer in Berlin ist soeben eine von der Kaiserlichen Abteilung des Reichsministeriums herausgegebene Karte der Hunte von Eikstede bis Oldenburg nebst einem Lageplan von den Hafenankerten in Oldenburg im Maßstabe von 1:10,000 erschienen. Der Preis des Kartenblatts beträgt 1,60 Mk.

Der Arbeiterbildungsverein hielt am Sonnabend, den 29. d. Mts., im Vereinslokal an der Seelstraße seine diesjährige 2. Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Ullmann, die Versammlung eröffnet hatte, gab derselbe zunächst einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit während des letzten halben Jahres. Danach zählt der Verein an Mitgliedern und Vereinsfreunden 260. Die Einnahmen der Vereinskasse betragen nach der Rechnungsablage des Kassiers Herrn Scheel 803 Mk. und die Ausgaben 641 Mk., so daß am 1. Juli ein Kasienbestand von 162 Mk. verblieb. Die Vergütungskasse, welche vollständig von der Vereinskasse getrennt geführt wird, weil die Mitglieder die Vergütigungen, welche der Verein veranstaltet, selbst bezahlen, hatte eine Einnahme von 194 Mk., dagegen eine Ausgabe von 112 Mk.; es verblieb ein Kasienbestand von 82 Mk. Der schon lange gelebte Zweck des Vereins, ein eigenes Heim zu besitzen, ist bis jetzt unerfüllt; man muß vorläufig noch zur Miete wohnen. Es wurde vor langen Jahren ausgegangen, einen Baufonds zu sammeln; die Höhe desselben beträgt zur Zeit 3170 Mk. Hoffentlich findet sich bald ein wohlwollender Freund oder sonst ein gutes Herz, welches den schwachen Finanzen etwas kräftig unter die Arme greift. Die hierauf vorgenommene Reuwahl ergab folgendes Resultat: Dr. Ullmann, 1. Vorsitzender, H. Behnmann, 2. Vorsitzender, H. Biehler, Protokollführer, F. Harms, Schriftführer, L. Scheel, Kassierer, A. Klaufer, Bibliothekar, M. Harms, Inventarverwalter. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Michaelson, Sandmann, Wittenhorst. Wir wollen wünschen, daß dem Verein immer mehr Mitglieder beitreten. Der Arbeiterbildungsverein macht das Bekenntnis so leicht, als er neben den Unterrichtsarbeiten auch mancherlei Vergütigungen bietet; so sind auch jetzt schon die Arbeiten zu dem am 13. August in der „fröhlichen Wiederkehr“ bei Herrn Schmidt im Gersberg stattfindenden Sommerfest im vollen Gange, und es dürfte nie immer brillant ausfallen.

Der Verein Erholung unternahm gestern Nachmittag einen schönen, vom Wetter begünstigten Ausflug nach Grippenbürgen. Der Vergnügungszug führte um 2 Uhr 20 Minuten eine stattliche Anzahl Mitglieder nach dem Ziel, woselbst in Schröders Garten-Etablissement gemeinschaftlich

Kaffee getrunken wurde. Die jüngeren Mitglieder machten hierauf eine Tour nach dem nahe Garsbruch und lagerten sich hier bei der Jagdhütte. Bei Gesang und Spiel wurde eine Stärkung eingenommen und dann der Rückmarsch angetreten. Hier wurde ein Tanzkränzchen veranstaltet, das die Ausflügler bis zur Abfahrt des Zuges 12 Uhr 1 Minute nachts in fröhlicher Stimmung zusammenhielt.

Nächtliche Hülfeförderung. In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, kurz nach ein Uhr, wurde aus einem Hause des Steinwegs ein jedenfalls dort unliebsamer Mensch unter Schlägen und lautem Schellen hinaus transportiert und schließlich in die Gartenstraße eines an der Wilhelmstraße wohnenden Nachbarn geworfen. Hierbei fielen solche Schimpfereien, die man in einem Logis jedenfalls vergeblich suchen würde. Da dieser Fall keineswegs vereinzelt dasteht, so würden die dortigen Anwohner unserer Polizei sehr dankbar sein, wenn sie auf diese nächtlichen Hülfeförderungen ein nachdrückliches Auge haben wollte.

Eine Schlägerei fand in vergangener Nacht im Everlienhof statt. Es trugen mehrere der Beteiligten erhebliche Wunden davon. Einer derselben, ein Soldat, mußte die erhaltenen Wunden von einem Arzt zuziehen lassen.

Einen Armbruch zog sich gestern Abend ein junger Mann zu, welcher mit seinem Kinde auf der Nordvorder-Gasse zu Fall kam. Bei dem starken Verkehr konnte demselben gleich Hilfe gebracht werden von Passanten.

Der großherzogliche Blumenarten bietet augenblicklich in mehreren vollentfalteten prächtigen Blumenarrangements eine Fülle des Interessanten und Sehenswerten. Vor allem ist es eine reichhaltige Kollektion üppig blühender Blüthenbüschel, die mit ihrem herrlichen purpurroten Blütenfleck, zu dem das schöne saftige Grün des Rasens die wirksame Folie abgibt, Bewunderung erregen. Das nebenanliegende, von Grund aus neuaufgeführte Gewächshaus, in welchem früher insbesondere die Agaven- und Kakteenkulturen aufgestellt waren, ist nunmehr nahezu vollendet und dürfte als bald zur Freude des Publikums wieder seiner Bestimmung übergeben werden. Ein Gang durch den großherzoglichen Schloßgarten ist für jeden Naturfreund immer wieder ein Vergnügen. Man genieße die Tage; noch steht das sommerliche Leben auf seinem Höhepunkte!

Eversten, 30. Juli. Eine Nacht, die hoffentlich ihre gerichtliche Sühne finden wird, hat sich hier zugezogen. Ein Einwohner, dem ein kleiner Hund, angeleitet durch seinen eigenen, in der Hof gelassen war, erschlug diesen mit der Forke. Die rohe That ist zur Anzeige gebracht.

Uelgenau, 30. Juli. Wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, wird am Sonntag, den 13. August, der Männer-Gesangsverein „Sängerbund“ aus Odenburg, Dirigent Herr Hofmeister Albert, einen Ausflug nach hier unternehmen und hier in Hofers Hotel bzw. Garten ein Konzert veranstalten, dem sich später ein Kränzchen anschließen wird. Die Musikfahrt soll mittels Sonderzügen geschehen. Der „Sängerbund“ ist bekanntlich einer der ersten Stellenangehenden Gesangsvereine der Provinz, und mancher wird sich gewiß die Gelegenheit nicht entgehen lassen, einige Augenblicke den Gesangsvorträgen des Vereins zu lauschen, der ja meistens bei seinen Festen weitgehende Gastfreundschaft ausübt.

Wiesefelde, 30. Juli. Nur noch kurze Zeit trennt uns von einer Hauptfeierlichkeit in unserm Orte. Am Sonntag, den 13., und Montag, den 14. August, findet unter diesjähriges Schützenfest statt. Daselbst gestaltet sich meistens zu einem rechten Volksfest, auf das sich groß und klein schon lange vorher freut. Auch jetzt haben sich die Mitglieder des Schützenvereins wieder alle Mühe gegeben, das Fest nach jeder Richtung hin gut vorzubereiten, um den Festteilnehmern den Aufenthalt hier selbst angenehm zu machen. Am Sonntag veranlassen sich die Mitglieder des hiesigen Vereins gegen 1 1/2 Uhr zum Abholen des Schützenkönigs. Um 2 Uhr findet beim Vereinslokal (Taptens Gäßchen) Empfang der auswärtigen Gäste statt. Von da aus wird zum Festplatz marschirt, wo um 3 Uhr das Schießen in 4 Ständen seinen Anfang nimmt. Der Festplatz wird mit Karussell und Bänden aller Art gut besetzt sein, und es wird für Unterhaltung und Bewirtung der Festteilnehmer bestens gesorgt werden. In beiden Tagen finden nachmittags auf dem Festplatze allerlei Kinderbeschäftigungen statt. Es ist vom Verein für diesen Zweck eine hübsche Auswahl passender Geschenke angekauft. Für den Besuch des Festplatzes wird am ersten Tage ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben, doch sind unformierte Schützen und Kinder frei. Bei eintrudelnder Dunkelheit wird ein Feuerwerk abgeknallt. Bei günstigen Wetter ist jedenfalls eine recht rege Beteiligung zu erwarten. Die benachbarten Schützenvereine haben ihr Erscheinen zugesagt.

Zwischenbau, 30. Juli. Im vorigen Jahre gab der Deatoren- und Opernsänger M. Matthias hier ein geistliches Konzert, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Derselbe Herr wird Dienstag, den 1. August, abends 7 Uhr in der hiesigen Kirche wieder ein Gesangs-Konzert abhalten, dem ein völlig verändertes Programm zu Grunde liegt. Da der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten ist (40 S., Schüler 20 S., Familien 1 Mk.), so ist der Besuch jedem leicht gemacht. — Das Sommerfest, das die Arbeitergesellschaft der Holzpumpen- und Wäldersortenabteilung von S. A. Calberla getren abgibt, verlief in schöner Weise. Nachmittags hatten sich die Leute mit ihren Angehörigen auf dem Schützenplatze versammelt. Den Kindern wurden allerlei Leckerbissen bereitet. Die zwischennehmer Kapelle gab ein Konzert und spielte später zum Tanze auf.

Wiesefelde, 31. Juli. Wie ein Nachbar oder Turnerfest die Stadt arg in Bewegung setzt, kommt man hier gestern so recht wahrzunehmen, denn von den wiesefelder Bürgern wird wohl nur eine ganz verschwindende Anzahl als Mitwirkende oder Zuschauer gefehlt haben. Die Stadt selbst hatte zu Ehren der Radfahrer ihr Festkleid angelegt durch Anbringen von Girlanden und Anhängen von Fahnen. Den Beginn bildete ein Korso, woran sich mehrere Vereine beteiligten, u. a. aus Odenburg, Ebnawitz, Zwischenbau, Augusten u. s. w. Hierauf das Wetrennen, welches folgendes Ergebnis hatte: I. Eröffnungsfahren, 10 km. 1. Preis Schmidt-Dreinen (17 Min. 4 Sec.) ein Polak und ein Grenzpreis, geföhrt von Herrn Bremererhofers Koch, bestehend in 10 Pfählen alten Koros. 2. Preis Aug. Bräuner (18 Minuten), Altöverve. 3. Preis G. Bruns-

Ein an der Zeughausstraße belegendes, im besten Stande befindliches, freundliches

Wohnhaus nebst großem Garten

habe ich veränderungshalber in Auftrag sehr billig zu verkaufen. Dasselbe enthält zwei abschließbare, sehr bequem eingerichtete Wohnungen.

Heinrich Westing,
Kurwischstr. 33.

Gabe in Auftrag zu vermieten zum 1. November d. J.

Laden

mit Wohnung am Markt 22 (Nienbau), sowie die freundliche, sehr bequem eingerichtete herrschaftliche Oberwohnung (1. Etage) daselbst.

Heinrich Westing,
Kurwischstraße 33.

Wegzugshalber habe ich in Auftrag zu Ofternburg an freundlicher Lage belegendes, sehr bequem und elegant eingerichtetes

Wohnhaus

nebst sehr großem, schönem Garten, von welchem event. zwei größere Baupläze abgetrennt werden können, äußerst billig zu verkaufen.

Heinrich Westing.

Neues

Geschäftsbaus

zu Ofternburg in der Nähe der Fabriken belegen, steht durch mich mit bestmöglichem Nutzwert sehr billig zum Verkauf.

Heinrich Westing,
Kurwischstraße 33.

Ein zu Ofternburg in einer Hauptstraße belegendes, im besten Stande befindliches, 3 abschließbare Wohnungen enthaltendes Haus mit sehr großem Garten, habe ich wegzugshalber für den überaus billigen Preis von 3000 Mk. in Auftrag zu verkaufen.

Heinrich Westing.

Neuzugende v. Raffede. Zu verkaufen ein Auhfabl. D. Klockeher, Bahnw.



Täglich um 9 Uhr:

Frische Nordsee-Schellfische, Fd. von 15 an, Butt, Heringe, Kumpel, Steinbutt, lebende Krebse etc.

Neue Glöfcher Heringe,

Stück 5, 7, 8 und 10 an, bei mehr billiger, bei H. Braun, Wöternstr. 53.

Zu wachen gesucht eine gut gehende

Wirtschaft.

Chäterer Anlauf nicht ausgeschlossen.

A. Parusfel, Reckwitzer, Saarenstr. 5.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine Duitungs Karte, auf den Namen G. Sühr. Abzugeben Kummelweg 1.

Zugelassen ein Deckel.

Abzuholen in der Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Ofternburg. Zu verm. zum 1. Nov. eine Unterwohnung. Preis 150 Mk. Gdstr. 2.

Ein nach hier verkehrter Beamter sucht zu November eine freundliche Unterwohnung mit Garten, am liebsten Heiligengeisthospitel.

Nachfragen Koppelstr. 4.

Ofternburg. Zu verm. e. sep. Oberwohn., 1 St., 1 K., Küche, Keller, Dorfham, Witten d. Wascht. u. Gd., mit od. ohne Land. Hermannstr. 14.

Zu vermieten eine geräumige Unterwohn., enthaltend Stube, K., Küche, Stall, Waschküche mit Gitterne und Gartenland. Zu erfragen Verlangerte Behntalstr. 256.

Zu verm. fdbl. Logis. Saarenstr. 4.

Um für die in nächster Zeit eintreffenden großen Warenposten Platz zu gewinnen, eröffne ich von heute ab einen großen

Räumungs-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kaufhaus S. Heinemann.

Nur noch kurze Zeit

dauert unser

Sommerwaren- Ausverkauf.

Enorm billig

empfehlen noch nachträglich eingegangene Gelegenheitsposten:

Ein Posten Ia Gerstenkorn.

Ein Posten Ia Halbkleinen, leicht beschädigt.

Ein Posten Ia Bettuchhalbkleinen, ganze Breite, leicht beschädigt.

Beste Gelegenheit zum billigen Einkauf von Brautausstattungen.

Gebr. Alsberg.

Zu vermieten eine kleine Unterwohnung. Nordstraße 10a.

Zum 1. Nov. ein Mädchen für Küche und Haus.

Zu verm. eine Wohnung mit 2 Schlafkamm., mit oder ohne Gartenland. Weststraße 12.

Zu verm. freundl. Logis. Saarenstr. 45.

Ofternburg. Zu verm. zu Nov. eine fdbl. Oberwohn. mit Stall u. Garten. Sandstr. 48.

Zu verm. möbl. St. mit Bett. Kriegerstr. 9.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Auf gleich ein jüngeres Stundenmädchen von 9-4 Uhr. Steinweg 19.

Gesucht zum 1. Novbr. ein gut empfohlenes Dienstmädchen.

Frau A. Fischbeck jun., Lindenstr. 61.

Gesucht ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau nach Hamburg. Lohn 120 Mk. Reise frei.

Näheres Weiße, Radovitzerstr. 40.

Gesucht auf sofort ein fixes Zimmermädchen.

Hotel Fischer.

Ebevercht. Für ein frank gewordenes

Mädchen

auf sofort ein anderes im Alter von 15 bis 17 Jahren für meinen kleinen Haushalt.

Weinrenten.

Gesucht auf sofort 2 kräftige Arbeiter auf dauernde Arbeit.

Gepäckträger-Kompanie.

H. Behrens.

Eine landwirtschaftliche Haushälterin, welche gut melken kann, sucht zu November Stellung im kleinen Haushalt.

Frau Strauß, Haupt-Beamten-Kontor, Faldobitzerstr. 2.

Zur Erlernung der feinen Küche kann am 1. Nov. ein junges Mädchen eintreten.

Hotel Fischer.

Vereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Die Versammlung des oldenburger

Gebammen-Vereins

findet nicht am 2., sondern am 9. August, nachmittags 4 Uhr, statt. Herr Dr. Müller hält dann einen Vortrag. Der Vorstand.

Offriesen-Verein.

Am Dienstag, den 1. August, abends 8 Uhr:

Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Sommertheater in Oldenburg (Rudelsburg.)

Direktion: Heinrich Seherbarth.

Mittwoch, den 2. August:

Der Freischütz.

Romantische Oper in drei Akten

von Friedrich Kind.

Musik von C. M. v. Weber.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Oberhausen. Am Sonntag, den 6. August:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet Ww. Köhler.

Union-Garten.

Dienstag, den 1. August:

XII. Abonnementskonzert

von der ganzen Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrlich.

Anfang 8 Uhr. Entree 50.

Verband der Zimmerer.

Versammlung

am Mittwoch, den 2. August, abends 6 1/2 Uhr, bei Fr. Böner, Wöternstr.

Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Zimmerer notwendig.

Der Vorstand.

UNION.

Sollte durch ungünstige Witterung das auf Dienstag angelegte Abonnements-Konzert der hiesigen Infanterie-Kapelle ausfallen, so wird das so sehr beliebt gewordene Hamburger Opern-Ensemble sich erlauben, an demselben Abend sein

Abschieds-Konzert

den geehrten Kunstfreunden zu geben, und zwar im großen Saale. Die Direktion hat hierfür ein ganz besonderes Programm aufgestellt.

Ammerländischer Verein.

Nächste Versammlung am Donnerstag, den 3. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Wieselfelder Hof“.

Aufnahme neuer Mitglieder: Verschiedenes.

Der Vorstand.

Union-Garten.

Heute, Montag:

Abschieds-Konzert der Mitglieder des Hamburger Stadt-Theaters

unter der Direktion W. Büsch.

Anfang 8 Uhr. Entree 50.

Willeits im Vorverkauf in Ginkens Buchhandlung (C. Bode) à 40 Pf.

L. Nolte.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters, sowie für die reichen Kranzspenden und das letzte Geleit sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Ofternburg, den 28. Juli 1899.

Familie Schöwig.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 29. Juli 1899. Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe Engelina Schlammann, geb. Brinkmann, im fast vollendeten 65. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. August, morgens 9 Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Wobbeberfeld, den 31. Juli 1899. Hierdurch die traurige Mitteilung, daß am Freitag Nachmittag meine liebe Frau und unserer Kinder treuergebende Mutter, Frau Diers, geb. Haberkamp, in ihrem 59. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde. Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte Eilert Diers nebst Kindern und Familie.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. August, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem wieselfelder Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Park, Lange, mit Ludwig Junke, Oldenburg. Gestorben: Kaufmann Louis Siemer, Salstrup, 40 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inseratenteil: F. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Missbilligungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 31. Juli.

Gerichtigung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Aus der Durchslegung der projektierten Verbindungsstraße an der Feuerstraße über die Gefäßwiesen nach der Zeughaus- bezw. Haarenstraße wird fürz erste noch nichts werden, da der Militärismus nicht gewillt ist, das zur Ausführung der Straße erforderliche Areal von seinen an der fraglichen Dienstfläche vor kurzem käuflich erworbenen Grundstücken herzugeben. Es ist vielmehr käuflich denselben bereits mit dem Aufkauf von zwei großen Baracken begonnen worden, deren westliche Seiten von der neben dem Exerzierplatze belegenen Gefäßwiese bis über die projektierte neue Straßenführung vorspringen. Ob nach Wiederablieferung der, wie bereits mitgeteilt, nur provisorisch zu erbauenden Baracken der Plan der angegebenen Straßenführung wieder aufgenommen werden kann, darüber verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes.

Eine Vergiftung durch Tollkirschen hat sich der Sohn eines auf dem Bürgerhof wohnenden Schlofers zugezogen. Der Junge, der bei seinen in Nachbars Garten gesehen und, sie für Beeren haltend, gekostet und genossen hatte, merkte bald an seinem Befinden die schädlichen Folgen des eingenommenen Giftes. Aus Furcht vor Strafe, weil er in einem fremden Garten Früchte abgepickelt hatte, wagte er es aber nicht, seinen Eltern seinen Zustand bekannt zu geben, sondern verbot sich in einen Stall. Erst als abends der Vater von der Arbeit kam, vermiste man den Jungen und suchte ihn. Man fand ihn bald, doch in welchem Zustand! Im Fieber-Delirium und mit schwervererstem Gesicht lag das Kind am Boden des Stalles. Ein rasch zu Hilfe gezogener Arzt erkannte gleich die Ursachen der Vergiftungsercheinungen, wandte Gegenmittel an und brachte nach längerem Bemühen das Leben des Kindes außer Gefahr. Es ist aber so geschwächt, daß es wohl noch längere Zeit das Krankenbett hüten muß.

Zwischenjahr, 29. Juli. Arbeitsvolle Wochen hat die Konjervenfabrik von Hofpott & Co. hinter sich; es galt, die enormen Zufuhren von Erbsen zu bewältigen, die täglich eintreffen. Die Fabrik ist mit den neuesten Hilfsmaschinen ausgerüstet; das Ausfächeln der Erbsen besorgt eine Ausfächelmaschine größter Art; täglich wurden 200 bis 220 Centner Erbsen ausgefächelt. Das Sortieren wird durch eine riesige Sortiertronne, die mit der Ausfächelmaschine in Verbindung steht, wahrgenommen. Trotz dieser Hilfsmittel war die Fabrik gezwungen, Tag- und Nachtschicht einzuführen, damit einer zu großen Ansammlung des Vorrates vorgebeugt werden konnte. — Nach dem jetzt erfolgten Abschluß der Erbsenernte geht er mit Anspannung aller Kräfte an die Konjervierung der Bohnen.

Reisende bei Kleinensiel, 28. Juli. In der von Herrn Dehard-Doelganne für Herrn Johann Dierksen hieselbst abgeleiteten Vergütung wurden Preise ausgeteilt, wie sie wohl selten erzielt werden. Die Milchkuhe wurden verkauft für 500, 565, 570, 695, 610, 605, 495, 580, 440 und 465 Ml. Für Queren wurden 440, 425, 695, 690, 550, 460 Ml. ausbezahlt, während Kälbchen 430, 400, 390, 405 und 440 Ml. erzielten. Ochsenkälber wurden für 195, 240 und 230 Ml., Kälbchen für 210, 300, 270, 295, 200, 250 und 280 Ml. verkauft, doch erreichten Bullenkälber noch höhere Preise, nämlich 380, 610, 280 Ml. zc. Die Pferde mit Füllen verkaufte man für 1850, 1525 und 1085 Ml. 1 Entz für 710 Ml. Die Ochsen wurden verkauft: 7 für a 520 Ml., 12 für a 405 Ml. und 4 für a 420 Ml. Das Ferkelband wurde bis zu 50 Ml. pro 1/2 ha verpachtet. Das sind gewiss Preise, zu denen ein Kommentator überflüssig ist, und die zeigen, daß die Ware hervorragend war. Herr Dierksen kann sich aber auch rühmen, den besten Stamm Vieh, echten Oldenburger Weisermaatschlag, gezüchtet zu haben.

Brake, 30. Juli. Der Schiffsexperte im Hafen sowie am Pier ist, z. B. ein äußerst reger. In ersterem löst die Dampfer „Almar“ aus Hamburg Holz, „Forth“ aus Widdesloot Eisen, Dreimaßschoner „Jvis“ aus Brake Kohlen; Bark „Abergange“, welche bereits mit dem Viehden fertig ist, wird in diesen Tagen in das Zwischendock legen, um eine größere Reparatur vorzunehmen. Am Pier löst der naturgemäße Dampfer „Albiste“, beladen mit Erz, welches mit der Bahn nach Georgs-Marienthütte weiter befördert wird, Ferner löst dortselbst nach der englische Dampfer „Webster“ aus Westkatholp Getreide. — Der hiesige Familienklub machte am Freitag in einer Stärke von ca. 70 Personen einen Ausflug nach Schierbrock.

M. Nordenham, 30. Juli. Die hiesige Norddeutsche Gesellschaft „Nordde“ hat neuerdings wieder 5 neue Eisenbahn-Waggons für den Transport von Früchten in das Inland in den Waggonpark der oldenburgischen Staatsbahnen einstellen lassen. Die Waggons sind natürlich mit allen möglichen Neuerungen, als Eisbehälter, Ventilations-Vorrichtungen zc., die die Frisch-Erhaltung der Früchte während des Transportes fördern, eingerichtet. Gelernt sind die Waggons von der betamten Waggon-Fabrikation Wagnmann & Co. in Kassel.

Wittfelmschaben, 27. Juli. Die am 26. Juli in Dienst gestellten Küstenschiffe „Hilbrand“ und „Siegfried“ sind von der West nach dem neuen Hafen gegangen, um die Kompaße zu regulieren und im Anschluß hieran morgen nach Kiel in See zu gehen, woselbst die Formation der Meeresdivision am 1. August stattfindet. — Der Fischereikreuzer „Fieten“ tritt heute seine zweite größere Hunderreise durch die Nordsee an. Derselbe geht zunächst an die Westküste von Schleswig, dann nach Dänemark, Schweden, Norwegen und England. Vor zehn Tagen war der Kreuzer erst von einer vierwöchigen Kreuztour nach Schottland zurückgekehrt. Von der jetzt beginnenden Reise wird „Fieten“ Mitte nächsten Monats hier wieder eintreffen, um dann auf kurze Zeit in den Verband der Küstfährgruppen der Herbstflotte zu treten. Während der langen Abwesenheit des Kreuzers wäre

die Indienststellung eines zweiten Fischereikreuzers dringend erforderlich. — Die Flutboje der alten Hafeneinfahrt sind durch langen Gebrauch dermaßen abgenutzt, daß die Verfertigung neuer Thore ausgeschrieben.

Landgericht.

Sitzung der Ferien-Strafkammer II des Groß-Landgerichts vom 29. Juli 1899, vorm. 10 Uhr.

1. Die unverschämte Arbeiterin Marie Antoinette Kuper aus Wöningen, geboren am 4. August 1874 dafelbst, z. B. hier in Haft, war angeklagt, am 9. Juni d. J. zu Wöningen ihren 3 1/2-jährigen Sohn Bernhard vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, indem sie bemittelt, daß die Nägel von den Fingern und Händen so weit abschnitt, daß die Spitzen dadurch verkrümmelt wurden. Sie wolle diese unerschütterliche Handlung vorgenommen haben, damit das Kind seinen jüngeren Bruder nicht frage. Der kleine Junge war ein sehr artiges Kind, das auch sonst von seiner Halbmutter in nicht niedrigergebender, brutaler, allem menschlichen Gefühl Sohn sprechender Weise behandelt, vernachlässigt und bedroht wurde. Befragt, warum sie ihrem Kinde eine so unmenschliche Behandlung habe zu Teil werden lassen, antwortete das entmenschte Weib: „Mit Wiffen und Willen habe ich es nicht gethan. Ich habe es nur zu seiner Gehörtheit gethan.“ Die Vernehmung: „Ja, muß ich nicht wohl dorthin gehen, wenn die Kinde man nicht weern“ will die Angeklagte auch nicht gemacht haben und zehrt ihre Nachbarn der Verleumdung. „Ich hätte einen schlimmen Finger und deshalb ist es mir passiert“, so erklärt sie das qualvolle Beschneiden der Nägel. „Gestraft habe ich das Kind nur, wenn es sich schmutzig gemacht hatte.“ Hier trifft die Schuld aber auch nur die Mutter, da sie das Kind übernatürlich lange im Bett liegen ließ und sich seiner nicht annahm.

Die Jungin Ehefrau Meyer sagte aus: „Ich habe das Kind 2 Jahre in Pflege gehabt, bis es von seiner Mutter weggeholt wurde. Es war ein artiger Junge. Am 9. Juni d. J. kam ich am Armenhause in Wöningen vorbei, — die Angeklagte und deren Mutter sind Justissen desselben — wo ich den kleinen Bernhard wiederum vor dem Hause traf. Ich erkundigte mich danach, wie das komme, und er zeigte mir darauf seine blutenden Hände. Als ich ihn fragte, wer das gethan habe, antwortete er: „Das hat Toni (seine Mutter) gethan.“ Mir hat das Kind sehrbair Leid, und ich wollte mit ihm, es an die Hand fassend, ins Haus gehen. Ich bemerkte jetzt aber auch, daß das Kind in seinen kleinen Hockstühlen nicht gehen konnte. Darauf sagte das Kind zu mir: „Ich kann nicht gehen, das hett Toni dahn, de Jöt hett Toni of sinet.“ Ich habe dann das Kind auf den Arm genommen und in mein Haus gebracht, wo es zunächst nur sagte: „Hunger, Butterbrod, ich kann nicht essen.“ Das Kind konnte infolge der schmerzlichen Behandlung seine Hände nicht gebrauchen. Als mein Mann nach Hause kam, machten wir Anzeige. Eine andere Jungin bekundete, daß die Angeklagte den kleinen Jungen mit den Worten: „Du alter Frosch, du alter Dickkopf“ angeklagt habe. Die Großmutter habe das Kind auch immer geschlagen. Im übrigen trat sie den Aussagen der Frau Meyer mehr oder weniger bei.

Nachdem das Kind ins Hospital überführt worden war, erklärte der behandelnde Arzt, das Kind habe eine unmenschliche Behandlung erlitten, da die Fingernägel in so hohem Grade abgeschnitten waren, daß von den Nägeln fast nichts mehr zu sehen war; an den Fingerringen war es nicht so schlimm. Der Staatsanwalt beantragt gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Die Angeklagte bittet um eine gnädige Strafe, wobei ausend: „Ich habe es mit Wiffen und Willen nicht gethan.“ Der Gerichtspräsident, daß die Angeklagte für schuldig befunden worden, in der angegebenen schauerhaften Weise ihr Kind behandelt zu haben, und verurteilt dieselbe, wie vom Staatsanwalt beantragt, in eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren, die höchste zulässige Strafe.

2. Der Arbeiter, frühere Müller Wilhelm Christian Friedrich Stövefand aus Kaldendorf, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, im Oktober 1898 in Delmenhorst ein Jagdett, ein Paar Hausjünde, eine alte Tafelhühner, ein Dperniglas, mehrere Bilder, eine hölzerne Eparchie und ein Notizbuch mit 37 Ml. dem Schuhmacher Ferdinand Miller weggenommen zu haben und zwar aus einem Gebirge, mittels Erbrechens eines Koffers. Der Angeklagte bestritt die That und will event. seine Schwester in Mitleidenschaft ziehen, weshalb es zwischen den beiden in der Verhandlung zu heftigen Auseinandersetzungen kommt. Da ihm der Boden im Delmenhorst nachtheillich zu heiß wurde, begab er sich auf die Flucht, wurde hiedurch verfolgt, in Rawsisch verhaftet und hierher transportiert. Er ist vorbestraft wegen unzüchtiger Handlungen mit 6 Monaten Gefängnis und wegen Diebstahls mit 2 Tagen Gefängnis. Der Staatsanwalt beantragte, da der Diebstahl einen erheblichen Vertrauensbruch einschlicße, eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und 6 Monaten. Der Accusator wies, als Verteidiger des Angeklagten, tritt um eine mildere Strafe. Erkennt wurde auf 1 Jahr Zuchthaus.

3. Der Schäfer Theodor Henken aus Hollenemoor, z. B. hier in Haft, war angeklagt, zu Hollenemoor andere mißhandelt zu haben, indem er am 24. März d. J. den Haussohn Wilhelm Fingel zu Halle zwei Mal mit einem Eisenstock über den Kopf schlug und am 3. April d. J. den Haussohn Gerhard Brauer zu Hollenemoor mit einem Holzschub auf den Kopf schlug und mit einem Messer in die Seite stach. Am 24. März stellte der Haussohn Fingel den Henten wegen unverschämten Weidens auf den Gründen seiner Mutter zur Rede, worauf dieser ihn mit einem Eisenstock über den Kopf schlug. — Am 3. April waren mehrere junge Leute im Hause der Witwe Deeken in Hollenemoor zusammen, wobei allerlei Nereorien getrieben wurden. Diese gingen später zwischen dem Haussohn Kramer und dem Henten in eine Schlägerei über, in deren Verlauf Kramer einen sehr gefährlichen Messerwurf und einen Schlag mit einem Holzschub erhielt, so daß er von Glück sagen kann, daß er mit dem Leben davon gekommen ist; er ist auch jetzt noch nicht ganz wieder hergestellt. Kramer selbst war bei diesem Vorfall auch nicht ganz ohne Schuld. Deshalb kam der Angeklagte mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 14 Tagen davon. Dem Wunsch des Angeklagten, ihm die erlittene Untertuchungshaft anzurechnen, konnte nicht entsprechen werden.

4. Der Diensthoch August Ahrens zu Altenbunnen war angeklagt, in der Nacht vom 22. zum 23. Mai d. J. dafelbst den Diensthoch Johann Gerhard Wichmann zu Benfrup und den Diensthoch Bernhard Gerhard Wichmann zu Altenbunnen mißhandelt zu haben, indem er dieselben durch Säbelhiebe am Kopfe ver wundete. — Der Angeklagte Ahrens und die Zeugen Stammernann und Giesloh trafen auf dem Wege vom bumer Schützenfeste bei Altenbunnen mit den Brüdern Wichmann zusammen. Gerhard Wichmann stellte Ahrens, der Schützenoberst ist, zur Rede, weil er zwei Mal Eintrittsgeld habe bezahlen müssen, und griff ihn an die Kehle. Als Ahrens Gerhard Wichmann zurückgestoßen hatte, trat Johann Wichmann hinzu, um den Streit zu schlichten. Als Gerhard Wichmann nun den Ahrens mit seinem Stocke vor den Kopf schlug, zog dieser seinen Säbel, welchen er als Altrübit seiner Schützenwürde trug, und verlegte die Brüder Wichmann durch Hiebe auf den Kopf, besonders den Joh. Wichmann, welcher auf 12 Tage zu seiner Herstellung ins Hospital aufgenommen werden mußte. Erkennt wurde gegen den Angeklagten, wie vom Staatsanwalt beantragt, auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten und 14 Tagen.

5. Der Arbeiter Karl Meyer zu Nordenham, geboren am 16. Oktober 1841 zu Wagensfeld, ist angeklagt, in der Nacht vom 25./26. Februar d. J. zu Nordenham von einem britischen Dampfer 2 Köhlen weggenommen und zu Hause verbrannt zu haben. Er ist viermal wegen Diebstahls vorbestraft. Es wurde gegen ihn, unter Annahme von mitberedenen Umständen, eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erkannt.

Aus aller Welt.

Wie der „König der Taschendiebe“ arbeitet.

Pebro Fernandez, ein Mexikaner, rühmt sich, der geschickteste Taschendieb der Welt, der größte „Künstler“ in seinem Fach zu sein. Ein Mitarbeiter einer amerikanischen Zeitung hat ihn aufgefaßt und erzählt nun sehr unterhaltend von seinem Leben und seiner Methode zu „arbeiten“, was er davon erfahren hat. Fernandez, der nahe der Stadt Mexiko vor 42 Jahren geboren wurde, ist ein Mann von festerer Körperlichkeit und geistiger Begabung. Sein Gesicht ist zart und fein, seine Augen sind feindsel und schauen so — ehrlich, daß man ihm sicher sein Handwerk nicht ansehen könnte; dazu ist er ein Mann von sehr gewundenen Manieren. Als ein Knabe von 14 Jahren hatte er eine Leidenschaft für das Reisen, er ging zur See und durchstreifte die Welt. Es war, wie er behauptet, diese Vorliebe für Abenteuer, die zuerst seine Gedanken auf Verbrechen brachte. Er stahl zuerst, um reiser zu können, und — dann reiste er, um zu fischen. Es war zuerst sein Ehrgeiz, wie er naiv zugeibt, in allen Formen dieses Verbrechens Meister zu werden; aber er sah bald ein, daß das Leben viel zu kurz dazu ist, er fand, daß er ein geborener Taschendieb war, und beschloß, sich dieser speziellen „Kunst“ allein zu widmen. „Es giebt Tausende von Taschendieben“, sagt Fernandez, „aber sehr wenige Künstler in ihrem Fach.“ Es erfordert viele Studienjahre und ausdauernde Übung, ein Künstler zu werden, auch wenn der Mensch alle natürlichen Eigenschaften dafür mitbring, wie es bei mir der Fall ist.“ Fernandez, der großartig offen ist, hat auch einige seiner Methoden beschrieben. Das eigentliche Formetmen aus einer Tasche, meint er, ist das wenigste für einen geschickten Taschendieb. Die wahre Geschicklichkeit liegt in dem Entwerfen des Felbzeugplans und der Behandlung des Opfers. Fernandez arbeitet mit aller Sorgfalt und der Präzision einer Schauspielergesellschaft arrangiert. Sie geben natürlich immer dort hin, wo Jahrmärkte, Ausstellungen um viele Menschen zusammenführen. Einer aus der Truppe, das „Werkzeug“ genannt, übernimmt das eigentliche Durchsuchen und Wändern der Taschen; die übrigen drei drängen sich an das Opfer und deuten das „Werkzeug“ in seiner Arbeit. Die „Saison“ beginnt für sie im Mai und endet im Oktober. Im Winter tragen die Leute in der Regel dicke zugenähte Ueberzüge, die das Geschäft schwierig und gefährlich machen. Fernandez giebt sich deshalb damit zufrieden, seine Crème im Sommer zu halten und sie im Winter zu genießen. Er lüdt seine Opfer zu überrollen, wenn sie einen Zug, eine Pferdebahn oder ein Boot besteigen, wo sie genügend beschäftigt sind, und er ein offenes Feld zum Entkommen hat. Der wahre Künstler kann mit einem Blick nicht nur erkennen, ob ein Mann viel Geld hat, sondern auch, wo er es hat, ob in der Hosentasche oder in der Weste. Wenn das Opfer sein Geld in seinen Hosentaschen trägt, so tritt einer der Helfer hinter ihn mit einem: „Verzeihen Sie, Herr — lassen Sie mich bitte durch!“ und hebt seine linken Arme. In diesem Augenblicke nimmt das Werkzeug die Tasche heraus, nimmt das Geld und legt die Tasche zurück, während die beiden übrigen Helfer das Opfer an der rechten Seite stoßen und so seine Aufmerksamkeit dorthin lenken. Wird das Geld in der Weste getragen, so stellt sich das Werkzeug dem Opfer gegenüber, und dieses wird von den Helfern hart gegen ihn gedrückt. Während der Mann über dieses Drängen schimpft, knüpft das Werkzeug seine Weste auf, reißt die Westtasche oder das Geld heraus und entflieht. Fernandez prahlt damit, daß er in diesen Fällen verabschiedlich den Nach noch wieder zugewandt habe, aber er sein Opfer verflucht. Sehr selten habe der Regel ein Fremder, der den Dieb sieht und Alarm macht. Fernandez hält jeden Tag in der Saison für einen schlechten, der ihm nicht 60 Pfund einbringt, und oft hat er gebührend die Summe eingebracht. Seine Kunst hat ihm freilich auch eine intime Kenntnis des Gefängnislebens verschafft. Er verbringt aber diese Periode der unheimlichen Mühe, indem er eine Erfindung zu vervollkommenen sucht.

Gier des großen Ml.

des, so viel bekannt, ausgeführten nordischen Tauchergewogs, gehören zu den großen naturwissenschaftlichen Seltenheiten; allein ein Preis, wie er dieser Tage in London in der Versteigerung für ein Ei gezahlt wurde, 300 Guineen, fast doch bisher einzig da. Es giebt, wie es heißt, in der ganzen Welt etwa 70 dieser Eier, und da seit vielen Jahren keins hinzugekommen ist und in den letzten 30 Jahren die Zahl der Museen und sonstigen Sammlungen stark zugenommen hat,

TROPON
KOLA
TABLETTEN

verbinden den hohen Ernährungs-
wert des Tropin mit der anregen-
den Wirkung der Kola-Nuss im
kleinsten Volumen und zeichnen
sich durch vorzüglichem Geschmack
aus.

Beste Marsch- und Sport-Tabletten:
Erfrischende, zucker-
haltige Eiweiß-Nahrung.
Preis per Dose M. 0.50.

Erhältlich in Apotheken und Dro-
guenhandlungen.
Hamburg-Altonaer Nährmittel-Gesell-
schaft m. b. H., Altona 6, Hamburg.
Haupt-Depot:
G. Linnemann, Oldenburg 126F.

Johannisbeeren u. Bissbeeren
kauft Carl Wille.

Für die Einmachzeit
empfehle:

Einkochtöpfe in vielen Sorten.
Einmachtrufen von 5-50 J.
Einmachtopfe in allen Größen.
Große Kannen, Durchschläge etc.
Bohnenköpfe in großer Auswahl.

Carl Fischbeck,
Nadorfstraße 2.

Bl o h.

Durch Anbau einer Glasveranda bedeutend
vergrößert und verschönert. Idyllisches Plätzchen
mitten im Walde (die faust so lästige Müll-
eplage ist jetzt beseitigt). Weit ausgedehnte
Spazierwege im Gehölz. Ein Besuch nach dem
schönen, schattigen Wob ist jetzt ganz besonders
zu empfehlen. Saubere Bedienung. Anerkannt
vorzügl. Kaffee etc. Hochachtung

G. Brunken.
NB. Neuerbaute Stallungen für 16 Pferde.

Oldenburger Schützenhof
Sommer-Etablissement 1. Rang, (Telephon-Anschluß Nr. 74),
hält sich Spaziergänger, sowie Gesell-
schaften und Vereinen bestens empfohlen.
Großer geschützter und wohlgepflanzter Garten.
Kinderspielplatz u. Lawn-Tennisplätze. Gürtliche
Gelegenheit zur Abhaltung von Kindergesell-
schaften. Verabreichung nur besten Speisen
und Getränke. **Diedr. Meyer.**

Falkenburg
beim Hasbruch.
Gasthof „Zum deutschen Hause“,
Besitzer: **C. D. Stolle.**
Empfehle allen Ausflüglern meine Sommer-
wirtschaft angelegentlichst. Tanzsaal mit
Klavier, großer Garten, Regelsbahn u. Ausspann.
Größere Vereine bitte um Anmeldung.
Trotz aller Riesen-Annoncen der Kon-
kurrenz bleibt Tietzes Muchein das
Allerbeste! das Billigste!
Wirkung ungläublich schnell und
sicher durch

ächttes Tietzes Muchein.
Für Fliegen, Motten, Russen,
Wanzen anerkannt das beste Mittel.
Beutel gesetzl. geschützt 10, 25, 50 J.
Zu haben bei Herrn **L. Fasch.** [1065]

Wirtschaft
oder Restaurant zu pachten gesucht.
Offerten unter **B. D.** an die Exped. d. Bl.
erbeten.
Zu verkaufen **Halbverdeckt,**
leichtes elegantes
billig. **Karl Bozetti,** Cigarrenfabrikant,
Bremen.
Wegen besonderer Gründe soll ein sehr
schönes **Damenrad** (ungebraucht) u. Garantie-
schein (allerbeste deutsche Marke) für 200 M.
verkauft werden. (Fabrikpreis 250 M.).
Nehme ein altes Rad in Zahlung.
Diener **Chauffee I.**

Oldenburger Schützen- Verein.
Am Sonntag, den 6.,
und Montag, den 7. August d. J.,
findet unser diesjähriges
Schützenfest
statt.

Die Verpachtung der Budenplätze
findet statt am
Mittwoch, den 2. August, nachm. 4 Uhr,
auf der Festwiese beim Oldenburger Schützenhof.
Die Direktion.

Mähmaschinen,
einjährige Garantie.
Osbornes Columbia-Grasmähmaschine.
Milwaukee-Kettenmähmaschine.
Deerings Ideal-Mähmaschinen
unter zweijähriger schriftlicher Garantie,
4 1/2 und 5 Fuß schneidend.
Deerings Getreide-Mähmaschinen.
Grasmähmaschine mit Handablage.
Getreidemähmaschine mit selbstthätiger Ablage.
Getreidemähmaschine mit Garben-Bindeapparat.
Garantie für jede Deering-Maschine.

Ich garantiere, mit jeder Deering-Maschine mindestens das zu leisten, was
irgend eine Konkurrenz-Maschine leistet, und verpflichte mich, jede Maschine kostenfrei
für den Besteller aus dem Felde zu nehmen, die oben Gefagtes nicht erfüllt und
nicht jedes Gras oder Getreide vorzüglich mäht, oder evtl. bindet.
Ich garantiere ferner, daß jede Deering-Maschine einfacher in der
Konstruktion und Handhabung ist, als irgend eine andere Maschine.
Um rechtzeitig liefern zu können, bitte ich, Bestellungen nicht zu spät zu machen.
Jede Maschine wird unter obigen Garantie-
bedingungen auf Probe gegeben.

M. L. Reyersbach,
Oldenburg.
Telegramm-Adresse: Maschinenhaus. Fernsprecher Nr. 176.

Gut erhaltene „Kaiser“-Straßen-
renner, 1898, für 110 M., und
1 Knabenrad für 80 M.
Staufstraße 7.

Unterziehzeuge
in Wolle, Halbwole u. Baumwolle,
für jede Jahreszeit, empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Zu verkaufen
30 Bauplätze
an der Alsterstraße.
Mollerei **W. de Vries.**
Halte meine Feinwäscherei u. Mollerei
bestens empfohlen. Schonung der Wäsche und
rasche Bedienung wird zugesichert.
Frau **Reil, Humboldtstr. 30.**

Schüler-Abonnements
zum Haarschneiden
zu ermäßigten Preisen bei
W. Groenke, Friseur,
Saarenstr. 15.
6000 sehr gut erhaltene Pfannen zu
verkaufen. Näheres beim Probianten-
Lustfeher Lange in Osterburg und dem
Unterzeichneter.
F. S. Meyer, Dach- u. Schieferdeckerstr.,
Humboldtstraße Nr. 14.

Zu belegen und anzuleihen
gesucht.
Zu belegen gegen Hypothek: Zum
1. November d. J. ca. 200.000 M. in be-
liebigen Beträgen, jedoch nicht unter 5000 M.
W. Köhler, Markt.

Wohnungen.
Zu vermieten freundlich möbl. Stube und
Kammer. Bergstr. 16, oben.
Aufst. 1. Seite erb. Wohn. Johannisstr. 11.
Zu vermieten zum 1. November in meinem
neuerbauten Hause (beim Grünen Hof in
Domersbüden) eine schöne, abschließbare Ober-
wohnung mit Waschl., Stall u. Gartenland.
Näheres Donnerstheuer Chauffee Nr. 90, oben.
Freundliche Wohn- u. Schlafzimmer sofort
oder später zu vermieten an 1 oder 2 Herren.
Jatobstr. 5.
Zu verm. zum 1. Nov. separate Ober-
wohnung, Nadorfstr. 57, entz. 1. Stube,
2 Kammern mit Zubehör u. Gartenl. an
ruh. Bew. ohne Kinder. Näh. das. unten.
Zu vermieten eine abschließbare Wohnung
mit Wasserleitung. Weichstr. 6.
Zu verm. Untern., 2 St., 2 K., Küche,
Keller u. Gartenland. 1. Ebnenstr. 10.
Zu vermieten zum 1. Novbr. eine freundliche
Unterverwohnung für 400 M.
Zu erfragen Jatobstr. 4b, nachmittags.
Auf Nov. zu verm. 11. Wohnung an der
Burgstr. Zu erfragen Al. Bahnhofsstr. 8.
Auf Nov. zu verm. eine Unterverwohn., 1 St.,
2 Kam., Küche mit Zubehör. Al. Bahnhofsstr. 8.
Osterburg. Zu vermieten eine Unter-
und eine Oberwohnung in der Nähe der
Fabriken. Näheres Schullstraße 7.
Zu verm. auf gleich oder später Stube mit
Nochgelegtheit. Kloppenburgerstr. 88.

Batzen und Stellengefuche.
Buchhandlungslehrling.

Für meine Buch- und Papierhandlung
suche ich unter günstigen Bedingungen zu
Michaels oder früher einen Lehrling (evang.),
kalt und Wohnung im Hause.
Quatenbrück. **Edm. Eckhart.**

Für ein Eisenwarengeschäft wird zum
1. Oktober er. ein durchaus zuver-
lässiger Gehilfe gesucht, der gewandter,
flotter Verkäufer sein muß. Off. u.
N. 718 an F. Wänters Annoncen-
Exp. Oldenburg i. Gr.

Gesucht zum 1. Nov. ein Burche von 16 bis
17 Jahren. Dr. 2. Grebe, Antistierarzt,
Oldenburg, Osterstraße Nr. 10.
Gesucht zum 1. Nov. ein erfarb. Mädchen
für Küche und Haus mit nur guten Zeugnissen.
Frau **Heinr. Froschou.**

Für meine Tabakfabrik suche ich auf
sofort einen jüngeren fixen Arbeiter.
Th. Troebner,
Tabak- u. Cigarrenfabrik, Kautabakpinneri.
Ein fixer Laufjunge gesucht.
Th. Troebner.

Santhausen b. Rastde. Gesucht auf sofort
oder 1. Nov. ein Lehrling für mein Geschäft.
Fr. Wähmann, Drechsl. u. Stuhlmaacher.

Gesucht ein j. Mädchen zur Erlernung
des Haushaltes und feiner Handarbeiten gegen
mäßiges Kostgeld.
E. Wefter Naß, Bremerhaven,
Bürgermeisterverbindungstr. 68.

Wir suchen zu sofort für Oldenburg einen
tüchtigen
Reiseinspektor.
Tüchtige Agenten werden überall gegen hohe
Provision angestellt.
Biehversicherung Waren i. M.

Tüchtige Vertreter
für schwunghaft betriebene Konsumverlöse
Sterbefassie
(Befall der ärztlichen Untersuchung, Dividende)
gegen höchsten Verdienst für jeden Ort gesucht.
Beamte, Kaufleute, Rentner etc. finden durch
diese Vertretung lohnende Haupt- und Neben-
beschäftigung.
Melbungen unter Nr. 13093 an die
Expedition d. Bl. erbeten.
Tosens.

Gesucht
zum 1. November
ein gewandtes j. Mädchen
für unseren landw. Haushalt.
E. Gensing.

Gesucht zum 1. November ein zweites
jüngeres Mädchen. Theaterwall 1.
Gesucht auf sofort eine mit guten Zeug-
nissen versehene

R ü c h i n.
C. C. Papendieck,
Bremen, Wismarstr. 14.
Everßen. Gesucht auf sofort sein
Schmiedegeselle. Wilh. Böfeler.
Schmiede. Auf sofort oder zum 1. Nov.
einen kleinen Knuch, 15-16 Jahre alt, oder
einen älteren Mann zum Viegfüttern.
Georg Saaken.